

Güterverkehrszentrum trotz Streichliste

Bahn-Güterverkehr in Dörpen läuft nahtlos weiter – Enercon nutzt erweiterten Hafen

Der Güterverkehr auf den Gleisen in Dörpen läuft auch nach der Ankündigung der Deutschen Bahn, die „Güterverkehrsstelle“ in der Emsgemündung mangels Rentabilität ab 2017 nicht mehr anzulaufen, weiter.

Von Gerd Schade

DÖRPEN. Das Güterverkehrszentrum (GVZ) Emsland in Dörpen, das unverändert konsequent zu je einem Drittel auf die drei Verkehrsträger Schiene, Wasser (Binnenschiff) und Straße (Lkw) setzt, sieht sich nach wie vor bestens aufgestellt. Das haben GVZ-Geschäftsführer Peter Fischer, Gemeindedirektor Hermann Wocken und Bürgermeister Manfred Gerdes (CDU) in einem Gespräch mit unserer Redaktion deutlich gemacht.

Demnach ist es sozusagen gelungen, den Namen Dörpen von der Streichliste mit bundesweit insgesamt 200 Güterbahnhöfen mit Einzelwaggonverkehr, darunter auch Haren und Meppen, zu streichen. Wie Fischer erläutert, rücken dabei in Absprache mit der Bahn private Eisenbahnverkehrsbetriebe noch stärker in den Fokus, auf die das GVZ ohnehin schon setze. Im konkreten Fall springe die Emsländische Eisenbahn mit ein.

Damit trägt das Güterver-



Betonfertigteile des Windkraftanlagenherstellers Enercon werden auf dem erweiterten Hafengelände des Güterverkehrszentrums Emsland in Dörpen zwischengelagert.

Foto: GVZ E Dörpen

kehrszentrum insbesondere dem Papierhersteller UPM, einem der Ankerpartner im GVZ, Rechnung. Für das Unternehmen zählt der sogenannte Einzelwaggonverkehr nach wie vor fest zur Logistikstrategie. „Es geht also weiter, und im Grunde ändert sich gar nichts“, sagt Wocken und spricht von einer „höchst erfreulichen Entwicklung“.

Der Gemeindedirektor räumt ein, dass die Streichlis-

te der Bahn auch in Dörpen für Irritationen gesorgt habe. In einer schriftlichen Erklärung betont UPM, dass sich das Unternehmen und die Bahn nach Bekanntwerden der Liste „intensiv“ miteinander abgestimmt hätten und auch eine Lösung gefunden worden sei.

Geschäftsführer gelassen

Peter Fischer reagiert gelassen. „Das wäre nicht das

Ende gewesen. Unsere Züge laufen. Wessen Waggon dranhängen, ist dem Lokführer egal und dem Kunden auch“, sagt er. Auch UPM stellt klar, dass die Anbindung des Güterbahnhofs Dörpen an das Streckennetz für „intermodale Bahnverbindungen“ von der Diskussion nicht betroffen sei.

Für die Streichliste der Bahn hat Fischer Verständnis. Denn natürlich müssten Standorte rentabel sein. „Die Schiene ist und bleibt Teil des GVZ und unserer Philosophie. Die geben wir nicht auf“, betont Fischer.

Auf Nachfrage unserer Redaktion erklärt der GVZ-Geschäftsführer, dass die zuvor „fast jedes Jahr zweistelligen“ Wachstumsraten des Güterverkehrszentrums 2015 kleiner ausgefallen sind. Als Gründe dafür führte er die Streikwelle bei der Bahn und die niedrigen Dieselpreise an. Letzteres habe dazu geführt, dass viele Kunden aus Kostengründen zwischen-

zeitlich komplett auf den Lkw umgestiegen seien. „Aber vor allem die Streikwelle hat uns sehr getroffen“, sagt Fischer. Die Umschlagzahlen seien jedoch „konstant bis leicht steigend“.

Keine Investitionsruinen

Derweil mache sich die seit 2014 bestehende Erweiterung des Hafens bezahlt. Auf dem neuen Umschlagplatz, mit dem die Kapazitäten verdoppelt worden waren, lagern seit dem Jahreswechsel immer wieder jede Menge schwere Betonteile für den Bau beziehungsweise das Repowering von Windkraftanlagen im nördlichen Emsland. „Enercon ist bei uns inzwischen etabliert“, betont Fischer. Mit dem Windkraftanlagenhersteller aus Aurich als Kunden läuft auch dessen 100-prozentige Tochter, die Eisenbahngesellschaft Oldenburg-Ostfriesland (EGOO), Dörpen regelmäßig an.

Die Entwicklung im Hafen

zeige, wie „bitter nötig“, die Erweiterung gewesen sei, sagt Fischer. „Wir stellen hier schließlich keine Investitionsruinen hin.“

Das soll auch für die nächsten Projekte gelten. Dabei geht es zum einen um ein von der EU gefördertes Logistik-Modell zur CO₂-Reduzierung, bei dem Güter aus einem kleineren Umkreis mit Lkw zusammengefahren und dann auf die Schiene oder das Wasser gesetzt werden. Dafür soll im GVZ voraussichtlich bis Ende 2018 eine Distributionshalle errichtet werden.

Schleuse wird verlängert

Ebenfalls fest in Planung ist Fischer zufolge eine Verlängerung der Schleuse, damit dort auch Großmotorschiffe hindurchpassen. Zusammen mit der für 2017 geplanten Direktanbindung der Haarstraße (K 157) an die B 401 im Osten des Industriegebietes erwarten Fischer, Wocken und Gerdes in infrastruktureller Hinsicht eine weitere deutliche Aufwertung. Die Ostanbindung gilt seit der halbseitigen Sperrung der Küstenkanalbrücke im Jahr 2010 als Manko.

Der GVZ-Kundenkreis in einem Umkreis von 70 bis 80 Kilometern ist nach den Worten des Geschäftsführers derweil zuletzt gewaltig gewachsen. Dazu zählen Fischer zufolge neuerdings beispielsweise die Varel Papierfabrik und der Kabelhersteller Waskönig & Walter aus Ramsloh.

Unter dem Strich spricht Wocken von einer „höchst erfreulichen Entwicklung für den Standort Dörpen“. Dieser Erfolg sei immer auch ein Gemeinschaftsprojekt aller Beteiligten. „Das ist unsere Stärke“, so Wocken.

GVZ seit 20 Jahren in Betrieb

Konzepte für Güterverkehrszentren reichen bis in die 80er-Jahre zurück. In Dörpen bildet die 1989 gegründete **Dörpener Umschlaggesellschaft für den kombinierten Verkehr (DUK)** die Keimzelle für das Güterverkehrszentrum (GVZ)

Emsland, das 1996 den Betrieb aufgenommen hat und neben dem Hauptstandort Dörpen, und in dem rund **450 Menschen beschäftigt** sind, über einen Teilstandort in Lingen verfügt. An der DUK sind die Deutsche Bahn, das Transportunter-

nehmen Gertzen, die Spedition UPM nortrans sowie die Gemeinde Dörpen beteiligt. Ihre Leistungspalette umfasst den **kombinierten Ladungsverkehr** (Straße, Wasser, Schiene), den An- und Verkauf sowie Reparatur von Containern,

Containerumschlag und Lagerung sowie Hafenumschlag, Spedition und Verzollung. **Hauptnutzer** des GVZ ist UPM nortrans. Die Speditionsgesellschaft regelt die Ein- und Ausgangslogistik der Fabrik UPM Nordland Papier in Dörpen.

16 Güterbahnhöfe in Weser-Ems-Region vor dem Aus: noz.de/artikel/715973
Hafenkapazitäten in Dörpen verdoppelt: noz.de/artikel/510453